



>>Wir sind pro office<<

Was ist Ihr persönliches Lieblingsmöbelstück?

Rolf Mende: Der .03 von Vitra (der ist schlicht und ergreifend so wunderbar einfach).

Jürgen Knauth: Meine USM Haller-Küche (USM ist für mich wie Lego für Erwachsene und meine Küche so anders als andere Küchen, da kocht es sich gleich viel besser).

Matthias Laue: Der Modus von Wilkhahn! Dieses Produkt hat mich bis heute sehr erfolgreich begleitet und ich konnte 1994 einen der ersten Aufträge für Wilkhahn damit in Hannover platzieren – das vergisst man (ich) nicht.

Was treibt Sie täglich an?

Jürgen Knauth (lachend): Der Wahnsinn und dass ich jeden Morgen selbst über mich lachen kann. Ich mag einfach diesen Abwechslungsreichtum in unserem Tun.

Matthias Laue: Es macht unheimlich viel Spaß wenn ich Menschen mit den vielen schönen Dingen aus unserem Profil dauerhaft eine Freude machen kann. Natürlich ist auch meine Familie der Motor, sie sorgt im Hintergrund dafür, das alles rund läuft.

Rolf Mende: Es ist diese Spannung, was auf einen zukommt. Man geht mit bestimmten Erwartungen in ein Gespräch und es fasziniert mich immer wieder, dass manchmal etwas ganz Anderes dabei herauskommt.

Was verbinden Sie mit Hannover?

Matthias Laue: Ich komme aus einer kleinen Seelengemeinde von 140 Leuten aus der Umgebung Hannovers. Somit ist Hannover ein Stück Heimat. Eine grüne Stadt mit Wasser, die relativ überschaubar ist und oft verkannt wird.

Rolf Mende: Hannover ist meine Heimat. Hier habe ich studiert und gelernt. Eine spannende Stadt, die kulturell alles hat, vor allem hervorragende Museen, die ich gerne besuche.

Jürgen Knauth: Mit Hannover verbinde ich meine erste Liebe, meine Kindheit, meinen Lieblingsfußballverein Hannover 96, tolle Freundschaften und unsere tollen Kunden.

Rolf Mende, Jürgen Knauth und Matthias Laue: Und natürlich unser tolles Team in unseren wunderschönen Ausstellungen für Büro und Wohnen.

Was hat Sie bewegt, mit pro office vor 13 Jahren eine Partnerschaft einzugehen.

Jürgen Knauth: Die Menschlichkeit, die uns bei pro office Lemgo begegnete und überzeugte. Rolf Mende und ich hatten schon zuvor zusammen gearbeitet. Unsere Arbeit war bereits bestimmt von Eigenständigkeit und Verantwortung. Da fehlte nur noch der Mut zum Schritt in die Selbstständigkeit. Als der in Gestalt der Gründer und Gesellschafter aus Lemgo auf uns zutrat, war der Rest Logik.



Herr Laue, Sie sind seit Mai als Geschäftsführer dabei. Was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Matthias Laue (lächelnd): Ich war fast 26 Jahre für Wilkhahn tätig. Es war die Zeit gekommen, um beruflich über eine Veränderung nachzudenken, Verantwortung zu übernehmen und Risikobereitschaft zu zeigen. Mit neuen Menschen Neues zu bewegen! Die hohe Verbundenheit zu pro office und den Mitarbeitern, die ich kenne, mag und denen ich vertraue - all das hat mich in meiner Entscheidung, Selbstverantwortung zu übernehmen, bestärkt.

Wie lautet Ihr Erfolgsrezept ?

Rolf Mende: Ehrlichkeit und die Gabe, zuzuhören. Es sind klassische Werte, von denen unser Tun bestimmt wird. Hier hat jeder eine Antwort für jeden unserer Kunden vom Studenten bis zum Vorstandsbüro. Dabei ist es unserem 19 Köpfe zählendem Team wichtig, schnell zu reagieren, womit wir bei einem weiteren Meilenstein auf dem Weg zum Erfolg sind: Ohne Team sind wir nichts, könnten in dieser Größenordnung gar nicht bestehen. 19 Menschen machen unseren Namen aus.



Welche unternehmerische Vision haben Sie noch?

Jürgen Knauth (lachend): Helmut Schmidt hat einmal gesagt, wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen. Im Ernst: Wir wollen den Standort noch weiter nach vorne bringen. Wir werden als Marktführer gesehen. Diese Position gilt es zu stärken, über die Grenzen im Denken und Handeln hinauszugehen.

Welche Grenzen sind damit gemeint?

Matthias Laue: Wir wollen noch mehr mit der Architekturszene zusammenarbeiten und visieren überregionale Projekte an. Aber auch vor Ort gilt es weiter vorwärts zu gehen, Netzwerkstrukturen und kundenspezifische Veranstaltungen zu bieten. Wer pro office besucht, soll etwas inhalieren und anschließend mitnehmen dürfen. Wie beispielsweise bei unserem „Meet and Eat“. Wir kommen mit Architekten zusammen, hören kurze Vorträge zu unterschiedlichsten Themen, die nicht möbelspeziell sind und essen gemeinsam.